

Diese Beobachter würden dann finden, dass manche Vogelart sich am Bosphorus ganz anders benimmt als es aus Rossitten gemeldet wird. Während in Kurland die *Corvidae* als Zugvögel auftreten, erwähnen sie zur Winterszeit im rumelisch-bithynischen Gebiete die Millionenstadt Konstantinopel zu ihrem Schlafquartier, das sie allabendlich aufsuchen und an jedem Morgen verlassen.

Ein wirklicher Zug wird daneben wohl kaum stattfinden. Ebenso würden die Raubvögelzüge hier und dort einen prächtigen Vergleichspunkt abgeben, hat man doch beispielsweise aus Rossitten noch nichts von den retrograden Zügen mancher Raubvögel gehört, die in Konstantinopel mit ihrer Nordwanderung den Herbstzug der Kleinvögel einleiten. Herr Kollege Mergenthaler, ein naturwissenschaftlich interessierter Herr, der seit 30 Jahren in Konstantinopel weilt, versicherte mich, dass diese Erscheinung regelmässig eintritt. Ziehen diese Sperber- und Falkenscharen den Kleinvögeln Beute halber entgegen? —

Es ist nicht meines Willens, den Vogelzug encyclisch zu behandeln. Darum unterlasse ich es, viele andere Punkte zu besprechen, nur um sie „besprochen“ zu haben, bin ich mir doch meiner Unfähigkeit bewusst, dadurch besonders viel zu ihrer Klärung beizutragen. Gerade in diesen Tagen wird durch den unglückseligen Hang der Menschen, schlechterdings alles der Vollständigkeit halber zu behandeln und so gut oder so schlecht es geht zu erklären, viel Unklarkeit gesät und die Schwierigkeit eher vergrössert als verringert.

Nur einen Mahnruf möchte ich zum Schluss den Fachgenossen noch zurufen. Er lautet: „Auf zum Mittelmeer, auf zum Bosphorus!“

Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1904. *)

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Am 3. Januar hielt sich beim benachbarten Gehöft Kettling unter einigen Rabenkrähen eine einzelne Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.) auf. Die „Winterkrähe“ erscheint immer nur in wenigen Exemplaren in unseren Bergen (vergl. Jahrg. 1903, S. 250 und Jahrg. 1904, S. 375). In der Nähe unseres Dorfes kamen mir zwei Buchfinkenweibchen

*) Vergl. „Ornithologische Monatsschrift“ 1904, Seite 369.

(*Fringilla coelebs* L.) zu Gesicht. Am 7. zeigten sich wiederum überwinternde Stare (*Sturnus vulgaris* L.), ein Trüppchen von sechs Stück (vergl. Jahrg. 1904, Seite 376). Am 10. erhielt Präparator R. Koch-Münster laut gütiger brieflicher Mitteilung den Seidenschwanz (*Ampelis garrulus* [L.]) aus unserm Nachbarkreise Arnberg: unterm 2. Oktober 1904 teilte mir Herr Koch darüber folgendes mit: „Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen genauere Angaben über das Vorkommen des Seidenschwanzes während des letzten Winters im Sauerlande noch machen zu können, denn spezielle Notizen habe ich mir darüber nicht gemacht; es handelt sich übrigens auch nur um wenige Exemplare, welche ich von dortiger Gegend erhielt. Bestimmt weiss ich, dass ich am 7. November 1903 zwei Stück aus der Gegend von Arnberg und am 10. Januar 1904 aus der Gegend von Hüsten*) erhielt . . . Dass der Seidenschwanz im letzten Winter wohl öfter dort vorgekommen, ist kaum zu bezweifeln; das Vorkommen war allerdings kein massenhaftes Auftreten wie 1865, aber die Art trat doch überall auf.“**) Am Morgen des 24. (—7° R) hielt sich in einem Nachbargarten ein Trüppchen von etwa zehn Staren auf; gegen Mittag stellte sich in meinem Garten ein Rotkehlchen (*Erithacus rubecula* [L.]) ein. Am 30. liessen bei frühlingsähnlichem Wetter hier und da schon Kohlmeisen (*Parus major* L.) ihren Paarungsruf hören. Am 31. Januar sah ich bei der benachbarten Herbscheider Mühle eine offenbar überwinternde Gebirgsstelze (*Motacilla boarula* [L.]).

Am 6. Februar konnte mein Freund F. Becker-Aschey bereits durchziehende Feldlerchen (*Alauda arvensis* L.) beobachten. Am 21. vernahm ich halblauten, unvollständigen Finkenschlag. Am 24. hörte ich bei Nordostwind gegen 5 Uhr nachmittags leisen, aber deutlich erkennbaren Rotkehlchengesang. Am 26. begegnete ich in einem benachbarten Waldtale einem Trüppchen von zehn bis zwölf Schwanzmeisen (*Aegithalus caudatus vagans* [Lath.]). Während ich bei fünf bis sechs Exemplaren stark ausgebildete Kopfstreifen

*) Hüsten, ein Industrieort im Kreise Arnberg, liegt an der Ruhr.

**) Einen umfangreicheren Bericht dieses Gewährsmannes, Westfalen und Hannover betreffend, der indessen nur eine summarische Angabe über unser Sauerland enthält, hat Herr von Tschusi-Hallein in einer ausführlichen Arbeit über den Zug des Seidenschwanzes 1903/04 veröffentlicht.

wahrnehmen konnte, waren dieselben bei einigen anderen so schmal, dass ich sie nur mittels Glases erkennen konnte. Bei einem der erst-erwähnten Individuen, welches ich aus nächster Nähe beobachten konnte, erschienen mir die Kopfstreifen kohlschwarz. Einige dieser Vögel suchten zeitweise im Heidekraut nach Nahrung. Am 28. hörte ich morgens bei 3° Kälte mehrmals ziemlich gut ausgebildeten Finkenschlag.

Am 4. März konnte ich zweimal den lauten, vollen Finkenschlag vernehmen. Am 7. sind die ersten Kraniche (*Grus grus* [L.]) durchgezogen: Freund Becker-Aschey sah nachmittags einen Zug von 59 Stück. Am 8. zogen zuverlässiger Mitteilung zufolge drei Kranichzüge über das hochgelegene Ackerdörfchen Affeln. Der erste Zug kam gegen 9¹/₂ Uhr morgens; die beiden anderen Züge (ca. 70 und ca. 50 Stück zählend) zogen kurz nach Mittag in nordöstlicher Richtung vorüber. Das Berliner Wetterbureau meldete unterm 8. März: „Nach weiterer Abnahme des Luftdruckes ist beinahe in ganz Deutschland Erwärmung eingetreten; im Südwesten überschreiten die Temperaturen schon am Morgen 5° Celsius. In Metz, Hannover und Borkum finden Regenfälle statt. Nur im Ostseegebiete herrscht noch vielfach heiteres Wetter und ziemlich strenger Frost, Neufahrwasser und Rügenwaldermünde haben 8° Kälte.“ In der Neuenrader Feldmark kam mir am 8. ein Turmfalk (*Tinnunculus tinnunculus* [L.]) zu Gesicht. Der volle, laute Finkenschlag war jetzt fast überall zu hören. Am 8. und 9. traf ich in genannter Feldmark mehrere ungewöhnlich grosse Scharen Hänflinge (*Acanthis cannabina* [L.]) an; solche Scharen waren mir bisher noch niemals zu Gesicht gekommen. An letztgenanntem Tage sah ein hiesiger Bahnwärter bereits eine Amsel (*Merula merula* [L.]) Niststoffe in ein Mauerloch am Tunnel oberhalb unseres Dorfes tragen. Das Nest wurde vollendet, aber nicht belegt. Am 11. (nachts und morgens Schneefall) stellte sich gegen 5 Uhr nachmittags eine einzelne weisse Bachstelze (*Motacilla alba* L.), ein schön gefärbtes Männchen, in meinem Garten ein. Gegen 8¹/₂ Uhr abends und nochmals in der Nacht gegen 2 Uhr hörte der eben erwähnte Bahnwärter die Rufe vorübereilender Kraniche. Am 12. (Nordwestwind) konnte ich bereits sechs weisse Bachstelzen wahr-

nehmen, von denen ich vier Stück als Männchen, die anderen beiden aber nicht näher feststellen konnte; zu Aschey stellte sich erst am 15. die erste ein. Am 14., unter welchem Datum das oben erwähnte Wetterbureau meldete: „Bei langsam abnehmendem Luftdruck dauert das trübe, etwas nebelige Wetter im grössten Teile Deutschlands fort. . . . In Norddeutschland wehen schwache südliche, in Süddeutschland nordöstliche Winde“, zogen nachmittags gegen 5 Uhr 42 Kraniche über unser Dorf nach Nordost; fast zur selben Zeit wurde beim Dorfe Küntrop ein Zug von ungefähr zwanzig Stück beobachtet. Am 18. Südwestwind, etwas Regen. Am 19. kam mir an einem Feldrande bei Neuenrade ein einzelnes Hausrotschwänzchen (*Erithacus titys* [L.]) zu Gesicht. Es war ein Männchen, welches auf einem Zaunpfahl sass und mehrmals Nahrung vom Erdboden aufnahm. Trotz fleissigen Ausschauens vermochte ich aber weder in genanntem Städtchen noch in unserm Dorfe weitere Exemplare wahrzunehmen; das beobachtete ♂ war also ein sog. „Vorläufer“. Am 21. vernahm Freund Becker bereits den Gesang eines Weidenlaubvogels (*Phylloscopus rufus* [Bechst.]), den ich selbst erst am 26. hörte. In der Affeler Gegend sind am 21. vier Schnepfen (*Scolopax rusticola* L.) durchgezogen; selbst beobachtete ich nachmittags gegen 6 Uhr (Südwestwind, trüb, abends etwas Regen) ein Weibchen des schwarzkehligen Wiesenschmätzers (*Pratincola rubicola* [L.]^{*)}, am 25. ein Pärchen (bei Neuenrade). Am 23. (Südwestwind) sah ich morgens drei Rotschwänze (*E. titys*) im oberen Dorfe, am 24. (morgens 7 Uhr + 2° R, Ostwind) fünf Stück. Am 26. (morgens 7 Uhr + 4° R, etwas Regen) hatten sich bereits zahlreiche Rotschwänzchen — auch Weibchen — in unseren Bergen eingestellt. Am 28. hat Freund Becker-Aschey noch einen Zug Kraniche von 23 Stück gesehen. Am 31. (leichter Nachtfrost) strich vormittags ein einzelner Weidenlaubvogel durch meinen Garten.

Am 10. April liess bei lebhaftem westlichem Wind gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens ein Weidenlaubvogel seinen Gesang im Garten hören.

^{*)} Wie aus der Berichtigung in Nr. 3, S. 24 der Wiener „Mitteilungen über die Vogelwelt“ 1905 zu ersehen ist, trifft mich an der unrichtigen bzw. undeutlichen Wiedergabe dieser und einiger anderer meiner Frühjahrsbeobachtungen in Nr. 20 des Jahrgangs 1904 kein Verschulden.

Am 12. hielt sich in der Neuenrader Feldmark noch ein Trüppchen von fünf Bergfinken (*Fringilla montifringilla* L.) auf. Am 13. (morgens 6 Uhr schon $+8^{\circ}$ R; das Berliner Wetterbureau meldete: „Bei mässigen südöstlichen Winden herrscht jetzt in ganz Deutschland trockenes Wetter . . . In West-, Süd- und Mitteldeutschland ist neuerdings eine beträchtliche Erwärmung eingetreten . . .“) wurde sicherem Vernehmen nach kurz nach 6 Uhr früh bei einem Bauernhause auf der Höhe vor Küntrop eine einzelne Rauchschwalbe (*Hirundo rustica* L.) gesehen. Zu Aschey stellte sich die erste *rustica* am 20. ein, nachdem schon am 17. in der Nähe unseres Dorfes ein Trüppchen von sechs Stück gesehen wurde. Am Nachmittag des 13. vernahm ich auf einer benachbarten Höhe den Gesang eines Fitislaubvogels (*Phylloscopus trochilus* [L.]), den ich in den beiden Vorjahren zwei Tage früher hörte (vgl. Jahrg. 1904, S. 371). Am 14. konnte ich drei Fitise konstatieren. „Mitte April“ erlegte Förster L. Schniewindt-Neuenrade in der Nähe des Städtchens (am Glocken) einen Wiedehopf (*Upupa epops* L.), welcher jetzt in der hiesigen Apotheke steht. In den letzten acht Jahren sind genanntem Herrn drei bis fünf Wiedehopfe — sämtlich Passanten — in hiesiger Gegend zu Gesicht gekommen. Am 16. vernahm ich den Gesang mehrerer Baumpieper (*Anthus trivialis* [L.]) und zahlreicher Weiden- und Fitislaubvögel. Bereits am 17. kamen mir zwei Dorngrasmücken (*Sylvia sylvia* [L.]) und ein braunkehliger Wiesenschmärtzer (*Pratincola rubetra* [L.]) zu Gesicht. Am 19. (die ersten Blüten des Schwarzdorns [*Prunus spinosa* L.] offen) begegnete ich in der Neuenrader Feldmark zwei Braunkehlchen und einem Wendehals (*Jynx torquilla* L.), letzterer war nur Passant. Am 20. (morgens 6 Uhr $+5^{\circ}$, mittags $+14^{\circ}$ R im Schatten) strich nachmittags eine Zaungrasmücke (*Sylvia curruca* [L.]) durch meinen Garten. Fleissig liess sie ihr Liedchen hören; aber das Schlussforte, welches erst halblaut zum Vortrag kam, wurde nur wenigmal angehängt. Mein Vater fand an diesem Tage eine tote Singdrossel (*Turdus musicus* L.) unter elektrischen Leitungsdrähten. Am 21. (Südostwind, mittags $+15^{\circ}$ R im Schatten) wurde bei Garbeck der Ruf des Kuckucks (*Cuculus canorus* L.) gehört, den ich selbst, trotz fleissigen Aushörens, erst am 23. nachmittags vernahm, und zwar in demselben Waldrevier, in

welchem ich morgens längere Zeit vergeblich danach aushorchte. Am 22. (morgens 6 Uhr + 8° R, Südostwind) hörte ich den Gesang zweier Schwarzplättchen (*Sylvia atricapilla* [L.]). Am 24. erlegte Apotheker F. Schmull-Werdohl einen Auerhahn (*Tetrao urogallus* L.) bei Garbeck. Herr Schmull, der die Liebenswürdigkeit hatte, mir den prächtigen Vogel zu zeigen, teilte mir mit, dass er nur eine Henne in dem betreffenden Revier gesehen habe. Am 26. konnte ich beobachten, wie ein Star zwei Primelblüten von einem Blumenbeet in meinem Garten holte und in seinen Brutkasten trug. Am 30. (morgens 5½ Uhr + 7½° R) hörte ich in der Umgebung unseres Dorfes den Gesang von 4 Zaungrasmücken; bei Affeln sind abends noch 3 Schnepfen durchgezogen.

Am 1. Mai kam mir gegen 10 Uhr morgens eine einzelne Hausschwalbe (*Chelidonaria urbica* [L.]) zu Gesicht. Des öfteren hörte ich an diesem Tage den Gesang der Dorngrasmücke; die beiden vom 17. v. M. waren nur „Vorläufer“. Von einem elektrischen Leitungsdraht, vor meiner Wohnung, herab liess eine Heckenbraunelle (*Accentor modularis* L.) ihren Gesang hören, den das Vögelchen auch späterhin, bis etwa zum 18., fast täglich von derselben Stelle aus vernehmen liess. Trotz fleissigen Suchens ist es mir aber nicht gelungen, das Nest zu entdecken. Am 2. sah ich 6½ Uhr abends (West- bis Südwestwind, Regen, + 9½° R) drei Turmschwalben (*Apus apus* [L.]), am Abend des folgenden Tages kamen mir acht Segler zu Gesicht. Am 6. hatten sich sowohl Turm- als auch Hausschwalben schon zahlreicher eingestellt; zwischen 6 und 7 Uhr morgens konnte ich bereits vier Trüppchen der *urbica* (insgesamt etwa 30 Stück) wahrnehmen. Am 8. hörte ich den Gesang des Waldlaubvogels (*Phylloscopus sibilator* [Bechst.]), am 12. den der Gartengrasmücke (*Sylvia simplex* Lath.). Erfreulicherweise stellte sich diese vortreffliche Sängerin in diesem Jahr wieder zahlreicher in unseren Bergen ein (vergleiche Jahrg. 1904, S. 372); in der Umgebung unseres Dorfes brüteten diesmal wenigstens acht Pärchen, gegen zwei bis drei im Vorjahre. Erst am 13. konnte ich die ersten Neuntöter (*Lanius collurio* L.), und zwar ein Pärchen, bei Riesenrodt feststellen; in der Neuenrader Feldmark war an diesem und dem folgenden Tage noch kein Stück wahr-

zunehmen, erst am 15. sah ich daselbst zwei Paare. Der Bestand ist weiter heruntergegangen (vergl. Jahrg. 1904, S. 272). Am 24. liess bei Riesenrodt ein Gartenspötter (*Hypolais philomela* [L.]) fleissig seinen Gesang hören. Bereits am 25. und 26. flogen einzelne Starenbruten aus: am Nachmittag des 26. setzte sich ein junger Starmatz an mein Fenster. Am 29. hörte ich beim Dorfe abermals Gelbspöttergesang; offenbar handelte es sich in beiden Fällen um Passanten, weil ihr Gesang späterhin nicht mehr zu hören war. Im Jahre 1901 hat hier einmal ein Gartenspötterpärchen gebrütet, dessen Nest in einem Lebensbaume stand. Am 30. hielt sich in einem Haferstück zu Aschey eine Wachtel (*Coturnix coturnix* [L.]) auf, die aber leider nur einen Tag verweilte.

Am 1. Juni (nachts Regen) sah ich auf einem Wege ca. 50 bis 60 Hausschwalben Erdklümpchen aufnehmen; es herrschte also noch eine rege Bautätigkeit. Am 3. begegnete ich einer Zaunkönigsfamilie mit noch wenig selbständigen Jungen. Am 4. (die ersten Blüten des Holunders [*Sambucus nigra* L.] offen) hatten sich zahlreiche Starenfamilien in der Neuenrader Feldmark zusammengeschlagen. Am 7. flog in einem benachbarten Waldtale eine Brut der Haubenmeise (*Parus cristatus* L.) aus. Näheres über die in einem morschen Weidenstumpfe befindliche Nesthöhle wird Herr Pastor Kleinschmidt, welchem ich meine Wahrnehmungen mitteilte, in seiner „Ornis Marburgs“ bekannt geben, weshalb ich hier nur bemerken will, dass der Nistort ca. 60 m vom nächsten Nadelholz entfernt liegt und dass es Kleinschmidt für sicher hält, dass die Höhle von „Meisen“ gezimmert ist. Auf einer Lärche neben einem kleinen, alten Fichtengehölz unweit unseres Dorfes (zu Riesenrodt) kam mir eine Tannenmeisenfamilie (*Parus ater* L.) zu Gesicht, nachdem ich in den letzten Wochen bereits einigemal diese Meisenart an dem Ort wahrgenommen hatte. Wie von *cristatus*, so hatte ich auch von *ater* bisher noch keine Brut in der hiesigen Gegend angetroffen. Mit der Zunahme an älterem Nadelwald (vergl. Jahrg. 1903, S. 205) werden beide Arten wohl häufiger werden. Einige Tage später flog im benachbarten Versetal ebenfalls eine Haubenmeisenbrut aus, welche gleich der oben erwähnten „der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe“ nicht im Nadelholz,

sondern in einem Nistkasten ziemlich weit von Nadelholz entfernt gezeitigt wurde. Am 19. flog beim Gehöft Kettling eine Brut des Gartenrotschwanzes (*Erithacus phoenicurus* [L.]) aus, welche Art in diesem Jahr äusserst spärlich in unsern Bergen vertreten war. In der Zeit vom 22. bis 25. war eine Brut des Buntspechtes (*Dendrocopus major* [L.]) ausgeflogen, welche ich am 7. in einem alten, überständigen Kirschbaum, der zwischen Buchen im oben erwähnten Waldtale steht, entdeckte. Unterm 24. schrieb mir Freund Becker-Aschey: „Heute ist die erste Rauchschnalbenbrut ausgeflogen. Seit einigen Tagen sind drei Buntspechte ständige Gäste im Obstbaumhofe.“ Am 25. sah ich eine Dorngrasmückenfamilie mit drei Jungen.

Am 9. und 10. Juli flog, zuverlässiger Mitteilung zufolge, zu Versevörde und Kleinhammer (im unteren Versetal) je eine zweite Starenbrut aus, nachdem schon am 6. ein Junges der ersterwähnten Brut den Nistkasten vorzeitig verlassen hatte (ob freiwillig oder unfreiwillig, ist zweifelhaft) und in einem Kleestück geatzt wurde. Eine in meinem Garten gezeitigte zweite Starenbrut flog am 12. aus. Wegen eines Fussleidens, welches mich Ende Juni befiel und einige Wochen ans Haus fesselte, war es mir leider nicht möglich festzustellen, ob die zweite Brut in diesem Jahr häufiger vorgekommen ist (vergl. Jahrg. 1903, S. 209). Aussergewöhnlich frühzeitig verliessen uns diesmal die Turmschnalben, nämlich in der Zeit vom 22. bis 24. Juli; am 25. und 26. waren nur noch wenige Nachzügler wahrzunehmen. Seit dem 26. habe ich in unserm Dorf und in der Umgegend keinen Segler mehr zu Gesicht bekommen bis am 1. August, als ich mittags, kurz nach 1 Uhr, bei warmem, dunstigem Wetter vier Exemplare — offenbar Durchzügler aus nördlicheren Breiten — wahrnehmen konnte.

Am 2. August flog zu Aschey die zweite Brut der Rauchschnalben aus; einen Monat später erfolgte die Abreise. Freund Becker schrieb darüber folgendes: „Am 15. August waren unsere Rauchschnalben verschwunden, kehrten aber Ende des Monats zurück, um schon am 2. September die Reise nach dem Süden anzutreten.“ Nachdem ich schon seit dem 23. Juli wiederholt kleinere Ansammlungen der Hausschnalben (erste Brut) wahrgenommen hatte, beob-

achtete ich am 7. August ca. 200 Stück auf elektrischen Leitungsdrähten im Dorfe, welche in den nächsten Tagen nicht mehr vorhanden waren. Am Morgen des 17. beobachtete Förster Schniewindt zwischen Neuenrade und Dahle einen Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes [L.]*), welcher mit drei Eichelhähern in der Richtung nach Dahle zog. Am Abend des 24. (trüb, regnerisch) sah ich auf einer Waldwiese vier Schafstelzen (*Budytes flavus [L.]*), ohne Zweifel Passanten. Am 26. begegnete ich auf der Höhe vor Küntrop drei Ketten Feldhühnern (*Perdix perdix [L.]*) von 15, 18 und 13 Stück. Am 29. wurde mir ein junger Kernbeisser (*Coccothraustes coccothraustes [L.]*) gebracht, welcher in einer Dornenhecke beim Dorfe gefangen wurde (vergl. Jahrg. 1904, Seite 373). Am 30. kam mir eine Distelfinkfamilie (*Carduelis carduelis [L.]*) unweit des Dorfes zu Gesicht, deren Junge erst eben flugfähig waren. Nachdem ich in den „Ornithologischen Beobachtungen vom Jahr 1901“ von Dr. Fischer-Sigwart in Zofingen (Schweiz) gelesen habe, dass bei Sempach in genanntem Jahr drei Distelfinkbruten erzeugt wurden, deren letzte um den 21. September ausflog, halte ich es für sicher, dass es sich bei obiger Familie wie auch bei der am 3. September 1903 beobachteten (vergl. Jahrg. 1904, S. 373) um zweite Bruten handelte. Wie sehr sich übrigens bisweilen Vogelbruten verspäten können, zeigt eine andere Arbeit des genannten Schweizer Ornithologen; in der mir von dem liebenswürdigen Herrn Verfasser übersandten vortrefflichen Arbeit „Das Leben der Stadtschwalbe“ (*Ch. urbana*) vom Jahr 1904 wird Seite 27 unterm 22. September 1902 aus Sempach gemeldet: „Es flogen an diesem Tage noch Junge der ersten Brut aus.“ Beobachter war derselbe Herr, welcher die vorhin erwähnten drei Distelfinkbruten im Sommer 1901 sowie manches andere Interessante in der Sempacher Gegend feststellte. Nicht unbemerkt möchte ich lassen, dass ich die zweite Distelfinkbrut in unsern Bergen mit Sicherheit bisher nicht feststellen konnte, und Naumanns Angabe, dass diese nur selten vorkomme, worauf ich damals bereits hinwies, trifft für die hiesige Gegend sicher zu.

In der ersten Hälfte des September zeigten sich wiederholt in der Umgebung unseres Dorfes umherstreichende Wiesenschmätzer (*P. rubetra* und *rubicola*). In der Zeit vom 5. bis 8. scharte sich die

zweite Hausschwalbenbrut zusammen, doch gab es Mitte des Monats hier und da noch Nestjunge. Die Abreise des Gros erfolgte im zweiten Drittel des Monats; unterm 24. notierte ich: „ca. 30 *urbica* noch hier“. Am Nachmittag des 24. bemerkte ich gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr eine einzelne Rauchschwalbe, wie es mir schien ein junges Exemplar, auf einem elektrischen Leitungsdraht vor meiner Wohnung, welche nach etwa halbstündiger Rast weiterflog. Als ich von meiner Eifelreise (26. September bis 5. Oktober) in die heimischen Berge zurückkehrte, waren sämtliche Schwalben fort.

Am 4. Oktober sah ein Landwirt aus hiesiger Gegend 19 durchziehende Kraniche, hakenförmig geordnet. Am Morgen des 10. beobachtete mein Freund K. Becker-Bockeloh auf einer Scheune einen Storch (*Ciconia ciconia* [L.]), den ein Knecht schon bei Tagesgrauen wahrgenommen hatte, so dass es wohl sicher ist, dass der „Langschnabel“ auf dem Scheunendach übernachtet hat. Bei starkem Nebel flog derselbe in östlicher Richtung davon. Selbst sah ich am 10. noch ein Schwarzkehlchen und begegnete auf der Höhe vor Küntrop einer grossen Schar Goldhähnchen (*Regulus regulus* [L.]). In der Nähe des Ackerdörfchens Affeln hielt sich an einem Feldrand ein Bachstelzenweibchen (*M. alba*) mit drei Jungen auf. Ein einzelnes Junges dieser Art — wahrscheinlich ein zuggestörtes Individuum, — sah ich vorher — gegen 9 Uhr früh — mitten im Walde. Nachmittags kamen mir u. a. ein Raubwürger (*Lanius excubitor* L.), ein Turmfalk und ca. 10 Rotdrosseln (*Turdus iliacus* L.) zu Gesicht. Am 11. sind zahlreiche Kraniche durchgezogen; Freund F. Becker-Aschey notierte: „11 Uhr 25 Minuten vormittags ca. 70 Stück, 12 $\frac{1}{4}$ Uhr 15, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags gegen 200, kurz nach 3 Uhr ca. 80 und etwas nach 5 Uhr nachmittags ungefähr 130 Stück.“ Kollege W. Dickehage-Bärenstein sah einen Schwarzspecht (*Dryocopus martius* [L.]), den er auch späterhin nochmals in demselben Revier angetroffen hat. Am Mittag des 23. sah ich bei leichtem südwestlichem Winde 400 bis 500 Krähen (*Corvus spec.?*) sehr langsam nach Westen ziehen; am folgenden Tage sah ich eine etwa 200 Stück zählende Schar gegen Süden wandern.

Am 3. November beobachtete mein Vater einen Grünspecht (*Picus viridis* L.), welcher gegen 11 Uhr morgens am Bienenhaus von

Flugloch zu Flugloch flog; ob er Nahrung aufnahm, konnte mein Vater nicht feststellen. Am 6. wurde zuverlässiger Mitteilung zufolge eine einzelne Haubenlerche (*Galerida cristata* [L.]) in der Nähe unseres Dorfes gesehen. Am 22. fiel der erste Schnee. Am 26. begegnete ich in der Neuenrader Feldmark einem Raubwürger und zwei Gebirgsstelzen (an der Hönne). Freund Becker-Aschey sandte mir einen Grauspecht (*Picus canus* L.).

Am 1. Dezember wurde beim hochgelegenen Dörfchen Affeln ein Trüppchen von sechs bis sieben Haubenlerchen gesehen, welche sich dort einige Tage aufgehalten haben. Am 14. kamen mir in der Neuenrader Feldmark zwei Nebelkrähen zu Gesicht. Am 19. hatte ich das Glück, einen Wanderfalken (*Falco peregrinus* Tunst.) zu beobachten; wenigstens schrieb mir Herr P. Dr. Fr. Lindner, dem ich meine Wahrnehmungen mitteilte, dass es sich höchstwahrscheinlich um genannte Art handele. Der Vogel flog oberhalb unseres Dorfes in südlicher Richtung über das Lennethal. Am 23. sah ich in eben genannter Feldmark eine Elster (*Pica pica* [L.]); im Städtchen selbst liess sich ein Trüppchen von ca. acht Staren vernehmen. Am Nachmittag des 26. hatten gegen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr drei Stare bereits ihr Nachtquartier in einer alten hohlen Buche im Walde unterhalb Aschey bezogen. Am 30. und in der Nacht zum 31. herrschte fürchterliches Sturm- und Regenwetter in unsern Bergen. Am Morgen des 31. kam mir ausser zwei Rotkehlchen und einer Gebirgsstelze auch ein Trüppchen Leinfinken oder Birkenzeisige (*Acanthis linaria* [L.]) zu Gesicht, welche selten einmal in unsern Bergen erscheinen (vergl. Jahrg. 1903, S. 206 nebst Berichtigung S. 256).

Die Rabenkrähe als Eindringling in die Parks und Gärten.

Von Gustav Thienemann in Magdeburg.

Auf einem meiner Spaziergänge im hiesigen Stadtpark, welcher das zwischen den Ufern der Stromelbe und der Alten Elbe gelegene Rothorngelände umfasst, bemerkte ich im Frühjahr 1901 in einer am Wege stehenden italienischen Pappel in der mittleren Höhe des Stammes, dicht an denselben angelehnt und nach aussen durch dünnes Gezweig gedeckt, den Anfang eines grösseren Nestbaues. Da ich später nie einen Vogel dabei entdeckte, auch keinen rechten Fortschritt des Nestes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1904. 224-234](#)